

REISEJOURNAL

www.derwesten.de/reise

„In Europa gibt es zu viele Fluggesellschaften, zehn bis 15 Airlines würden locker ausreichen.“

Ralf Teckentrup (Condor-Chef) glaubt, dass die Anbieter-Zahl schrumpft. Kein Kunde würde etwas vermissen, die Wettbewerbsintensität bliebe hoch...



40 Frauen, 62 Kinder und ein Palast: Im Westen Kameruns regiert Fon Abumby II. über eines der kleinsten Königreiche der Welt. Von Fabian von Poser

Seine Exzellenz, König Fon Abumby II., Herrscher von Bafut, betritt den Palast in einem schneeweißen Umhang und mit schlichten schwarzen Lederschuhen. Abumby kommt nicht über eine herrschaftliche Treppe, er trägt kein Zepter in der Hand und auch keine anderen Insignien, die auf seinen Status hinweisen könnten. Gemütlich schlappt er aus einer der strohgedeckten Hütten durch den staubigen Vorhof zu seinen Besuchern herüber. Die Augen sind weit geöffnet, die Lippen zu einem Sonnenscheinlächeln geformt. Nur die Hand darf er seinen Besuchern zur Begrüßung nicht reichen, denn das gebührt sich nicht für einen Fon.

Die „Krone“ könnte die Oma gestrickt haben

Es ist heiß, sehr heiß, vielleicht 35 Grad, als uns seine Majestät empfängt. Und es ist dem König eine Ehre. Heute ist Nationalfeiertag, der Fon hat eigentlich Verpflichtungen. Doch Abumby II. strahlt: „Ich bin froh, Euch persönlich begrüßen zu dürfen. Ihr seid hier, um Bilder unseres Landes in Eure Heimat zu tragen. Macht das, und macht viele Fotos, damit die Leute sehen, wie schön es hier ist.“ Ein bisschen drollig sieht die königliche Kopfbedeckung aus, die der Fon auf dem Haupt trägt. Seine Großmutter könnte sie ihm gestrickt haben. Doch Abumby II. ist stolz auf sein Amt. Der Fon kam 1968 an die Macht. Damals war er gerade 15 Jahre alt. Heute ist er 60 und ein erfahrener Regent. Das Wort Fon bedeutet so viel wie Häuptling oder König. Ein Fon wird auf Lebenszeit ernannt und herrscht über eine so genannte Chefferie.

Der Palast von Bafut blickt auf mehr als 400 Jahre Geschichte zurück. Bis heute ist er ein Zentrum religiöser Riten und traditioneller Zeremonien. Abumby II. ist der elfte Herrscher in seiner Linie. In der fruchtbaren Hügellandschaft im Nordwesten Kameruns bildeten sich in vergangenen Jahrhunderten einige kleine Königstümer und zahlreiche Häuptlingstümer als politische, soziale und kulturelle Kristallisationspunkte heraus. Mehr als 150 dieser Chefferien gibt es in Kamerun noch heute. Das 20 Kilometer nördlich der Provinzhauptstadt Bamenda gelegene Bafut in der Nordwestprovinz ist mit 120 000 Einwohnern und 61 Gemeinden die größte und wichtigste unter ihnen. Dabei hat Bafut eine wechselhafte



König Fon Abumby II. mit zwei seiner Lieblingsfrauen.

FOTOS (2): FABIAN V. POSER

te Geschichte hinter sich. Zwischen 1884 und 1916 war Kamerun deutsche Kolonie, 1907 nahmen die kaiserlichen Truppen Bafut ein, brannten den Palast und das Heiligtum nieder. Nach dem Abzug der Deutschen gelangte Bafut unter den Einfluss der britischen Krone, erst 1961 entschied der damalige Fon, Achirimbi II., sich Kamerun und nicht Nigeria anzuschließen.

Das Leben der Menschen in Bafut ist stark von der Landwirtschaft geprägt. Auf den umliegenden Feldern bauen sie Kaffee, Tee, Kakao, Bananen, Mais, Maniok und Getreide an. Doch auch auf Bildung legt der Herrscher großen Wert. Das Schulsystem ist englisch. Neben Bafut, eine von mehr als 280 regionalen Sprachen in Kamerun, werden deshalb vor allem Englisch und Pid-

gin-Englisch gesprochen. Der Königspalast beherbergt mehr als 50 Gebäude, die alle um das zentrale Achum-Heiligtum angelegt sind. Dieses kann nur vom Fon, den Königinnen und dem königlichen Gericht betreten werden. Der Palast ist das spirituelle Herz der Stadt und beherbergt einige wichtige Fetische und Zauberverfahren. Aus Holz und Bambus gebaut, ist das 1910 wieder aufgebaute Heiligtum ein Musterbeispiel traditioneller kamerunischer Architektur. Seit 2006 steht Bafut deshalb auch auf der Anwerterliste für das Weltkulturerbe der Unesco.

Bei der Führung durch seine Gemächer erzählt der Fon aus seinem Leben. Abumby II. war in den USA, Europa und sogar einige Wochen in Deutschland. Er spricht fließend

Englisch, ein wenig Spanisch. „Ich würde gerne Deutsch lernen“, sagt er. „Aber das ist sehr schwierig, vor allem die Grammatik.“ Die Beziehung zu Deutschland ist dennoch eng. Einige Gebäude des Königspalasts stammen noch aus der Kolonialzeit. Im kleinen Museum, dem ehemaligen Gästehaus der Kolonialbeamten, sind eine Vielzahl von traditionellen Masken, Figuren und Kostümen ausgestellt. Zu sehen sind historische Fotos aus der Kolonialzeit und zahlreiche Säbel und Büchsen der kaiserlichen Truppen. Ausgestellt sind auch vergiftete Pfeile aus der

Zeit des Kampfs gegen die Deutschen. „Nicht berühren“, scherzt der Fon. „Das Gift könnte noch wirken.“

Abumby II. lebt auch im 21. Jahrhundert in einer archaischen Welt. Doch diese ist kein Widerspruch zur Moderne. Im Gegenteil: In Kamerun ergänzen sie sich. Bis heute arbeitet der König eng mit den Lokalpolitikern zusammen. Sein Einfluss ist groß. Zwar sind die Könige im Norden Kameruns seit der Unabhängigkeit 1961 der Gerichtsbarkeit der Zentralregierung in Jaunde unterstellt. Doch bis heute haben sie eigenständige Verwaltungsaufgaben und üben einen Teil der traditionellen Rechtsprechung aus. Gleichzeitig werden alte Traditionen weiter gelebt. Manche sind in westlichen Augen ziemlich ungewöhnlich: 40 Frauen habe er, einige davon habe er von seinem verstorbenen Vater übernommen, und 62 Kinder, erzählt der Fon. Heute begleitet uns auch seine Frau Marie. Sie ist 25 Jahre alt und hat bereits vier Kinder von ihm.

Maskentänze und Riesenxylophon

Für Besucher manifestieren sich die Traditionen auch in den Jujumaskentänzen und den Gesängen, die einige der Königinnen zur Melodie des Riesenxylophons aufführen. Sechs Musiker sind nötig, um es zu

bedienen. Während der Vorstellung verschwindet der König im Gedränge und taucht erst nach einer royalen Viertelstunde wieder auf – ganz in seine blaue Feiertagsrobe gehüllt. Bereitwillig lässt er sich mit zwei seiner Lieblingsfrauen fotografieren.

Auch Marie ist dabei. Dann entschuldigt sich der König: Er müsse jetzt zum Feiertags-Defilé, denn er habe dort wichtige Aufgaben zu verrichten. Noch einmal grinst er und verabschiedet sich ganz herrschaftlich ohne Handschlag. Dann entschwindet der Fon genauso leise wie er gekommen ist durch einen Seiteneingang seines Palastes zur Parade.



Stets zu Ihren Diensten, Majestät!



Grüne Wildnis: der Westen Kameruns.



FOTO: FLICKR

Strohgedeckte Hütten statt Prunk: der Palast von Bafut.

INTERVIEW

Reiseleiter: Ein Beruf im digitalen Zeitalter

ISRAEL

Der Krieg verunsichert die Urlauber

REISE-RÄTSEL

Fünf Tage in Istanbul zu gewinnen

KURZ GEMELDET

ICAO kündigt Untersuchung an

Montreal. Nach dem mutmaßlichen Abschluss von Malaysia Airlines-Flug MH17 über dem Osten der Ukraine plant die Internationale Zivilluftfahrtorganisation (ICAO) eine grundlegende Sicherheitsuntersuchung. Die Tragödie habe „beunruhigende Sorgen in Hinsicht auf die zivile Luftfahrt von, nach und über Krisengebieten aufgeworfen“, sagte der Chef der UN-Agentur ICAO, Raymond Benjamin. MH17 habe eine Lücke im Sicherheitssystem gezeigt, sagte Tony Tyler, Chef der Internationalen Luftverkehrs-Vereinigung (IATA). „Fluggesellschaften brauchen klare Informationen, wo das Fliegen sicher ist.“ An der Task Force sollen Experten von Regierungen und aus der Industrie beteiligt sein. dpa

Color Magic ist das sicherste Fährschiff

München. Der ADAC und seine Partnerclubs prämierten in einem Test die Color Magic der norwegischen Reederei Color Line zum sichersten Fährschiff in europäischen Gewässern. Untersucht wurden Sicherheit und Allgemeinzustand von 18 Ro-Ro-Passagierfähren („roll on, roll off“), also Fähren, bei denen das Ein- und Ausfahren von Fahrzeugen und Frachtgütern möglich ist. Die Color Magic, die zwischen Kiel und Oslo verkehrt, erzielte die höchste Punktzahl im Test – unter anderem mit modernen Sicherheits-, Rettungs- und Brandschutzrichtungen. Die Crew überzeugte mit routinierter Sicherheitsübung, auch das sichere Boarding für Reisende ohne Auto über eine separate Gangway wurde positiv bewertet. srt

IN ZAHLEN

Auf der Suche nach einem Bett für die Nacht zählt vor allem der persönliche Rat:

75% der privat reisenden Hotelgäste orientieren sich an den Tipps von Freunden und Bekannten, wenn es um die Suche nach einem Nachtquartier geht. 2008 waren es bei einer vergleichbaren repräsentativen Umfrage mit Mehrfachnennungen nur 67 Prozent gewesen. 52 Prozent schätzen die Online-Bewertungen, 47 Prozent schauen zunächst auf die Hotel-Sterne. Am Markennamen orientieren sich nur 16 Prozent der Hotelgäste.

INFO

Anreise: Mit Turkish Airlines (☎ 069/86 79 98 49, www.turkishairlines.com) ab Düsseldorf über Istanbul oder mit Brussels Airlines (www.brusselsairlines.com) ab Brüssel nach Yaoundé.
Einreise: Das Visum für die Einreise kann bei der Botschaft Kameruns (☎ 030/89 06 80 90, www.ambacam.de) beantragt werden.
Gesundheit: Vorgeschrieben ist eine Gelbfieberimpfung. Emp-

fehlenswert sind auch Malaria-Prophylaxe, Hepatitis A und B.
Veranstalter: Djoser (☎ 0221/9 20 15 80, www.djoser.de) bietet eine 23-tägige Kamerun-Rundreise inklusive Flug ab 3295 Euro. Eine 16-tägige Reise gibt es bei Ivory Tours (☎ 0911/3 93 85 20, www.ivory-tours.de) inklusive Flug ab 2790 Euro.
Kontakt: Kamerun Tourismus, ☎ 0211/13 06 01 02, www.loewentouristik.com